

# Vogthaus + altes Pfarrhaus, Vereinigung Pro Vogthaus

## *Der historische Dorfkern von Oberehrendingen*

Zwei Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, das 1563 erbaute Vogthaus und das 1589 erstellte alte Pfarrhaus, prägen wesentlich und markant den Dorfkern von Oberehrendingen.

Im folgenden wird die in den Jahren 1988/89 durchgeführte umfassende Renovation mit ihrer Vorgeschichte, Projektierung, Realisierung und den daraus gewonnenen baugeschichtlichen Erkenntnissen dargestellt.

### *1. Vorgeschichte*

1968 wurde das Vogthaus durch die katholische Kirchgemeinde zu  $\frac{2}{3}$  und die reformierte Kirchgemeinde Baden zu  $\frac{1}{3}$  erworben, zwecks Arrondierung des für das ökumenische Zentrum vorgesehenen Grundstückes. Das alte Pfarrhaus war immer im Besitz der katholischen Kirchgemeinde Ehrendingen. 1975 begann die Planung eines ökumenischen Zentrums. Aus einem Projektwettbewerb wurde schliesslich das Projekt «Il Cortile» (der Hof) von Architekt W. Moser ausgewählt. Die beiden historischen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert, das Vogthaus und das alte Pfarrhaus, welche das eigentliche Zentrum Oberehrendingens darstellen, sind Bestandteil dieses Projektes. Sie bilden den Abschluss des Hofes nach Osten und schliessen diesen gegen die Strasse hin ab.

Ende 1979 wurde in einer Referendumsabstimmung der katholischen Kirchgemeinde der zuvor beschlossene Baukredit annulliert. Die katholische Kirchgemeindeversammlung bestätigte im November 1981 diesen Entscheid, indem sie im zweiten Anlauf «Il Cortile» nur unter Ausklammerung der inzwischen baufällig gewordenen Häuser zustimmte. Die reformierte Kirchgemeinde hatte wohl bereits im ersten Durchgang den reformierten Kreditanteil fürs gesamte Projekt genehmigt, konnte trotzdem jetzt auch nur die erste Etappe des gemeinsamen Projektes realisieren.

In der Folge bildete sich spontan ein überparteiliches Komitee «Pro Vogthaus», welches zur «Vereinigung Pro Vogthaus» erweitert wurde. Diese setzte sich mit sehr hohem Engagement für die Erhaltung des markanten Baus ein. Eine Umfrage im Mai 1984 ergab, dass bereits rund 65 Prozent der Ehreninger Bevölkerung eine Renovation befürwortete. Dies aber vor allem mit der Einschränkung, dass die Kirchensteuern nicht angehoben werden.

Die Bauabrechnung der ersten Etappe des Kirchenzentrums fiel äusserst positiv aus, damit stellte sich die Ausgangslage für die Renovation der beiden Gebäude wesentlich besser dar, als vor Inangriffnahme des Projektes angenommen worden war.

Die von der «Vereinigung Pro Vogthaus» angeregte Kommission zur Renovation von Vogthaus und altem Pfarrhaus wurde im März 1985 gebildet. In dieser Kommission arbeiteten Vertreter der beiden Kirchgemeinden, des Gemeinderates Oberehrendingen, der Vereinigung Pro Vogthaus und für die Realisierung der Pfarrhausrenovation auch zwei Vertreter von Jungwacht und Blauring partnerschaftlich und mit sehr grossem Einsatz zusammen.

### *2. Erarbeitung von Zielsetzung und Raumprogramm*

Im ersten Schritt wurde die Zielsetzung für die Renovation und das Raumkonzept ausgearbeitet. Als Zielsetzung der Renovation wurde eine fachgerechte, kostengünstige Erhaltung, welche eine optimale Nutzung der Gebäude ermöglicht, festgelegt.

Anschliessend erarbeitete die Kommission ein Raumkonzept, welches den Anforderungen aller Beteiligten gerecht werden und ausserdem eine sinnvolle Nutzung der beiden Gebäude ermöglichen musste.

Das nachfolgende Raumkonzept war die Lösung dieser «Optimierungsaufgabe». Vogthaus: Keine öffentliche Nutzung mehr. Einbau von drei  $3\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnungen, je eine pro Stockwerk, mit entsprechenden Nebenräumen.

Altes Pfarrhaus EG: Öffentliche Nutzung, Raum für öffentliche Nutzung (Er-

satz für die Vogthaus-Stube); 1. und 2. OG: Gruppenräume für Jungwacht und Blauring, Teeküche, WC-Anlagen; Keller, Estrich: Nutzung als Nebenräume, vorbereitet zum späteren Ausbau.

Entsprechend den Wünschen von Jungwacht und Blauring sollten die Jugendräume einen einfachen, zweckmässigen Ausbau erhalten, welcher eine kindergerechte Jugendarbeit ermöglicht. Es war der ausdrückliche Wunsch, keine «schönen», sondern geeignete Räume zu bekommen, in denen gebastelt und auch mal etwas liegengelassen werden konnte.

### 3. Vorprojekt

In der Folge wurde Architekt W. Moser beauftragt, ein Vorprojekt auszuarbeiten. Dieses wurde der Bevölkerung im Mai 1986 detailliert erläutert, ebenso wurde den Interessierten der Zustand der beiden Gebäude an «Tagen der offenen Türen» anschaulich vor Augen geführt. Solchermassen vorbereitet fanden die Vorlagen für den Projektierungskredit im Juni 1986 die Gnade des Souveräns in überzeugenden Abstimmungsresultaten an beiden Kirchgemeindeversammlungen.

### 4. Projektierung

Das anschliessend ausgearbeitete Projekt wurde in erster Fassung von der Kommission zurückgewiesen, nachdem die jetzt errechneten Kosten stark von der Grobkostenschätzung des Vorprojektes abwichen. Eine detaillierte Überarbeitung gemeinsam mit der Denkmalpflege ergab dann gesicherte Zahlen für die Renovation. Nachdem nun die Kosten bekannt waren, konzentrierte sich die Arbeit der Kommission auf die Finanzierung. Der Gemeinderat Oberchendingen war willens, zur Erhaltung des Dorfbildes den Stimmbürgern einen bereits

*Der alte Dorfkern vor der Renovation etwa 1980.*



früher gesprochenen, aber in der Zwischenzeit verfallenen Kredit von 150 000 Franken zu beantragen. Die Anfragen bei den kantonalen und eidgenössischen Instanzen ergaben weitere Zusagen. Es gelang auch einen ausserordentlichen Beitrag von 75 000 Franken aus dem kantonalen Lotteriefonds zu erhalten.

An der Gemeindeversammlung vom 21. November 1986 beschlossen die Oberchendinger mit sehr grossem Mehr die Renovation mit 150 000 Franken zu unterstützen. Damit war eine wichtige Voraussetzung für die Zusage der Subventionen von Bund und Kanton gegeben, denn diese werden nur ausbezahlt, wenn sich Eigentümer und Gemeinde an den Baukosten beteiligen.

Wir erhielten insgesamt für 425 000 Franken Beitragszusicherungen, inklusive dem Vermögen der Vereinigung Pro Vogthaus. Erfreulicherweise wurden diese Beträge später aufgestockt durch eine Spende der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Bankgesellschaft und aus einem Nachlass eines Ehrendinger Bürgers.

Die entscheidenden Versammlungen der beiden Kirchgemeinden fanden im Juni 1987 statt. In absolut überzeugenden Resultaten wurde an beiden Versammlungen die Zustimmung zur Renovation erteilt. Die dadurch motivierte Kommis-

sion nahm gemeinsam mit dem Architekten die Realisierung des Vorhabens an die Hand.

### 5. Realisierung

Im Oktober 1987 erfolgte die Unterschutzstellung der Gebäude unter kantonalen Denkmalschutz. Die weitere Projektierung und die Realisierung erfolgte nun unter Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege mit Mitwirkung der Kantonsarchäologie.

Die baugeschichtliche Untersuchung durch die Kantonsarchäologie ergab interessante Resultate, die in einem nachfolgenden Bericht von A. Schlatter, Kantonale Denkmalpflege, zusammengefasst sind.

Nach erfolgter Untersuchung konnte Ende 1987 mit dem Ausräumen der Häuser als Vorbereitung für die Renovation begonnen werden. Die Ausräumarbeiten erfolgten in Fronarbeit mit Dutzenden freiwilligen Helfern aus der Bevölkerung und den an der Renovation engagierten Gruppierungen.

Anfang 1988 war Baubeginn für die insgesamt 1½jährige Renovationszeit. Diese verlief dank sehr guter Zusammenarbeit aller Beteiligten weitgehend nach Plan und ohne grössere Probleme. Eine Arbeitskategorie besonderer Art waren die vielen Fronarbeiten durch Dutzende von Helferinnen und Helfern. Sicher absolut beeindruckend ist dabei die Leistung von Jungwacht und Blauring, welche ihre Jugendräume selber ausbauten und dafür etwa 1500 Stunden ihrer Freizeit einsetzten.

Insgesamt wurden etwa 2300 Stunden Fronarbeit geleistet. Viele lernten sich bei der Arbeit kennen und dabei wurden einige Freundschaften geschlossen.

Am 27. August 1989 erfolgte die Einweihung mit einem Ökumenischen Zentrumsfest unter grosser Beteiligung der Ehrendinger Bevölkerung, welche mit grosser Freude das Bijou des Oberehrender Dorfkerns einweihte.

Erfreulich war auch der finanzielle Abschluss des Projektes, da sich die Baukosten im vorgesehenen Rahmen bewegten. Die total 1,8 Mio. Franken Renovationskredit wurden nicht überschritten.

*Niklaus Eberle*

*Der historische Dorfkern nach der Renovation im Jahre 1989.*



### *Oberehrendingen: Vogthaus*

Das sogenannte Vogthaus ist ein stattliches Bürgerhaus auf dem Lande, das nach der zum ursprünglichen Baubestand gehörigen, datierten Fenstersäule zu schliessen, im Jahre 1563 erbaut wurde. Seine Schaufront hatte es seit jeher gegen den Dorfplatz und zeigte dort eine aufwendig gestaltete, spätgotische Fenstergliederung, die Rückschlüsse auf die einstige Nutzung zulässt: Im Erdgeschoss fand sich ganz im Unterschied zu städtischen Bürgerhäusern, die hier meist Ladenfenster hatten, ein gekoppeltes Staffelfenster, das darauf schliessen lässt, dass hier nach bäuerlichem Brauch die Wohnstube untergebracht war (dasselbe konnte auch bei der Restaurierung der Untervogtei in Hottwil festgestellt werden). Darüber waren auf dem repräsentativen Gurtgesimse drei grosse Kreuzstockfenster aufgereiht, deren zwei einer grossen Stube dienten, die wohl als Versammlungsraum gedacht war (ihre hübsche Täferdecke aus dem 17. Jahrhundert ist erhalten und wurde jetzt restauriert). Zuoberst waren im niedrigen Kammergeschoss nur noch zwei kleinere Doppelfenster angebracht. Alle diese Fenster wiesen gekahlte Gewände auf.

So etwa alle hundert Jahre scheint das Haus dann umgebaut worden zu sein, so dass zuletzt nur noch Spuren der ursprünglichen Gestaltung übrigblieben. Im 17. Jahrhundert erhielt der Versammlungsraum im ersten OG neue Doppelfenster, die nicht mehr auf dem Gurtgesimse aufstehen. Im 18. Jahrhundert wurde das oberste Geschoss erhöht und das heutige Walmdach erstellt. Damals wurde der Bau an allen vier Ecken mit aufgemalten, grauen Quaderlisenen verziert und an der Schaufront füllte man zusätzlich die leeren Mauerflächen mit grauen Zierfeldern. Damit wollte man dem alten Gemäuer wohl einen zeitgemäss vornehmen Ausdruck verleihen, wobei die weitverbreiteten, aufgemalten Ecklisenen so selbstverständlich waren, dass man sich nicht mehr gross um die Vortäuschung echter Steine kümmerte und die Schatten recht willkürlich verteilte. Die Zierfelder hatten den Zweck, die ungleichmässige Befensterung, die damals als störend empfunden wurde, etwas zu überspielen. Im 19. Jahrhundert, als die alten Herrschaftsverhältnisse nicht mehr bestanden, erfolgten dann lieblose Veränderungen, insbesondere der Fenster im Erdgeschoss. Da die ursprüngliche Gestaltung des Hauses nicht mehr in allen Teilen nachweisbar ist und die heutige Gesamtform mit dem Walmdach auf das 18. Jahrhundert zurückgeht, nahm sich die jetzige Restaurierung jenen Zustand zum Vorbild. An der Schaufront zum Dorfplatz konnte er aufgrund sicherer Befunde weitestgehend wiederhergestellt werden: Vom reichen Erdgeschossfenster fanden sich die äusserst originelle Mittelsäule und die seitlichen Gewändeanfänge, am Kreuzstockfenster darüber fehlte ablesbar das Steinkreuz und die obersten Doppelfenster hatten sich unverändert erhalten. Die im obersten Fassadenbereich unter späteren Anstrichen erhalten gebliebene Dekorationsbemalung wurde bis auf ein kleines Originalstück, das als Dokument übernommen wurde, auf einem dem alten angeglichenen, neuen Verputz rekonstruiert.

Damit präsentiert sich das Vogthaus nun zur Hauptsache wieder wie zu jener Zeit, als es offensichtlich noch eine wichtige Funktion im Dorfzentrum einnahm und dies mit etwelchem Schmuck zur Geltung brachte.

### *Oberehrendingen: Pfarrhaus*

Der Kernbau des späteren Pfarrhauses der im Keller und im Erdgeschoss noch gut ablesbar ist und von dem am Äussern einige kleine gotische Fenster erhalten sind, reicht ins frühe 16. Jahrhundert zurück, was für ein steinernes Haus auf dem Lande erstaunlich ist. Er wurde später gegen die Kirche zu verlängert, erhielt 1589 den hübschen Treppen Kern gegen den Dorfplatz und wurde mit einem leicht auskragenden, dritten Geschoss in Fachwerkbauweise aufgestockt. Im 18. Jahrhundert erfolgte ein weiterer Umbau, bei dem der Sichertriegel verputzt und in beiden Obergeschossen neue, grössere Fenster eingebrochen wurden. Von damals stammt der heutige Innenausbau mit originellen Stuckspiegeln an den Gipsdecken.

Am Äussern vermochte dieser überlieferte Zustand nicht recht zu befriedigen, so dass man sich bei der jetzigen Restauration entschloss, den Sichertriegel gegen den Platz und am Giebel wieder freizulegen. So präsentiert sich das alte Pfarrhaus

nun gegen den Platz wieder als äusserst schmückes Gebäude: Der Treppenturm – ein sogenannter «Schneggen» mit steinerner Wendeltreppe – setzt eine markante Zäsur zum Vogthaus. Sein stichbogiges Sandsteinportal zeigt zwischen der Jahrzahl 1589 die Wappen der damaligen weltlichen und kirchlichen Obrigkeit (Grafschaft Baden, Bistum Konstanz und Landvogt Bernhard von Mentlen aus Uri). Das gekahlte Doppelfenster daneben stammt noch vom ältesten Kernbau. Eine besondere Auszeichnung erfährt die Fassade durch den freigelegten Riegel des Obergeschosses. Die Fachwerkbauweise wurde, wie hier häufig, bei Aufstokkungen angewendet, um den älteren Bau darunter möglichst wenig zu belasten. Leider wurden die Riegel beim späteren Überputzen über und über mit Holzkeilchen bespickt und die neuen Fenster veränderten seinen Aufbau. Trotzdem entschloss man sich nun, ihn original mit allen Spuren des Alters zu zeigen. Die rote Fassung der Hölzer mit dem schwarzen Begleitfilet kam an vielen Stellen noch zum Vorschein und konnte in ein paar kleinen Feldern unter der Auskragung original erhalten werden. Für die aus verschiedenen Epochen stammenden Fenster im Mauerwerk erwies es sich, dass sie immer wieder im landesüblichen Rebschwarzgrau gestrichen gewesen waren, das mit dem roten Riegel gut harmoniert. Auf dem kalkweissen Verputz, der die Verbindung zu Kirche und Vogthaus herstellt, ergibt dies insgesamt eine kontrastreiche Wirkung, die die Vielgestaltigkeit des Aufbaus unterstreicht.

*A. Schlatter, Kant. Denkmalpflege, Aarau*

Zum Anlass der Einweihung der beiden renovierten historischen Bauten in Ehrendingen, Vogthaus aus dem Jahre 1563 und altes Pfarrhaus aus dem Jahre 1589, erhielt die Post Oberehrendingen auf den 26. August 1989 einen Postwerbestempel. Das Stempelbild zeigt die 400jährigen Bauten «Vogthaus» des Unteramtes Ehrendingen und das alte Pfarrhaus von Ehrendingen.

*Ersttagskuvert mit neuem Werbe-Datumstempel zur Einweihung von Vogthaus und altem Pfarrhaus, 1989.*



Quelle: Ehrenderbuch



Das grosse Gesprächsthema in nächster Zeit wird in Oberehrendingen das «Vogthaus» sein. Befürworter einer Renovation einerseits und Bejäger einer Niederreissung des alten historischen Gebäudes andererseits halten sich ungefähr die Waage. Das neue ökumenische Zentrum befindet sich in «Rücklage» des Vogthauses, wird also von diesem mindestens zum Teil verdeckt. Hauptsächlich eingessene Ehrendinger möchten anstelle des Vogthauses lieber einen schönen Dorfplatz. (Bilder: Paul Boner)

Die Stimmbürger werden sich bald entscheiden müssen:

## Das alte Oberehrendinger Vogthaus – Renovation oder Abbruch?

Oberehrendingen (pb) – Direkt hinter dem Vogthaus und dem alten Pfarrhaus, mitten im Dorf, wird gegenwärtig das neue ökumenische Zentrum gebaut. Direkt anschliessend wird die bestehende Kirche renoviert. Strittiger Punkt ist jedoch in erster Linie das alte Vogthaus, welches direkt an der Dorfstrasse liegt. Die Gruppe «Pro Vogthaus» möchte das aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus erhalten, während besonders eingessene Ehrendinger eine Schließung des Gebäudes befürworten.

Das Vogthaus, 1568 erbaut, ist in einem baulich schlechten Zustand, und wie ein eingessener Ehrendinger bemerkte, ist keine einwandfrei funktionierende Tür-falle mehr zu finden. Ausserdem, so Xaver Blaser, ist der finanzielle Aufwand für eine Renovation zu gross, das Haus verdeckt die Neubauten des ökumenischen Zentrums und steht zudem noch verkehrshindernd in einer Strassenkurve. Blaser, und mit ihm noch viele Ehrendinger, würden anstelle des Hauses lieber einen schön angelegten Dorfplatz befürworten, bei welcher Variante auch die Kirche und das neue Zentrum besser zur Geltung kommen würde.

### Das Alte soll erhalten bleiben

In Ehrendingen hat sich s. z. eine Gruppe «Pro Vogthaus» gebildet, die das ehrwürdige Gebäude unter allen Umständen erhalten möchte. Zeugen aus früheren Jahrhunderten sind in dieser Gegend eine Seltenheit, und dürfen nicht einfach weggelassen werden. So ist in einem Arbeitspapier zu lesen: «Der Dorfkern von Oberehrendingen zeigt

noch weitgehend ursprüngliche Strukturen. Auffällig ist das Häuserrund zwischen Vogthaus und Gasthaus Hirschen. Der Komplex Kirche, altes Pfarrhaus und Vogthaus ist der bestimmende, markante Angelpunkt. Die besondere Qualität dieses Dorfkerns ist uns zu wenig bewusst. Das Dorfbild sollte gepflegt und aufgewertet werden. Einzelne Hausbesitzer haben wertvolle Vorarbeit geleistet, spezielle Erwähnung verdienen die Gärten im Zentrum. Erhalten wir das reizvolle, lebendige dörfliche Zentrum...»

Paul Wassmer, als Sprecher der Pro-Vogthaus, ist ein starker Verteidiger einer Renovation, und er sieht in den Untergossen, wie schon z. T. bisher, den oberen Räumen, als Zukunftsvision evtl. ein dörfliches Museum einrichten könnte. Wassmer weiss um den Widerstand der eingessenen Ehrendinger in bezug auf eine Renovation, die hauptsächlich in finanziellen Aspekten liegen soll. Die Renovationkosten liegen bei 620 000 Franken nach Abzug von 20 000 Franken für Fronarbeit. Nachdem das

ökumenische Zentrum auf 3,2 Millionen Franken veranschlagt ist, wird es schwer halten, die Gelder für eine Vogthaus-Renovation aufzubringen. Nach Wassmers Meinung sollte jedoch die Erhaltung alten Kulturgutes nicht an finanziellen Fragen gemessen werden müssen. Wassmer: Man hat schon manches alte Gebäude abgerissen und die Tat später bereut. So könnte es auch beim Vogthaus geschehen.

### Die Meinung der Denkmalpflege

In einem Schreiben vom 18. Mai 1982 nimmt die Aargauische Denkmalpflege wie folgt Stellung (auszugsweise): «Die Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung sind gegeben für das Vogthaus und das alte Pfarrhaus, ferner für den Chor und den Glockenturm der Kirche, sofern das geplante ökumenische Kirchenzentrum (inzwischen im Bau) zur Ausführung gelangt... Nach dem heutigen Stand der Dinge liegt es vor allem bei der Einwohnerschaft von Oberehrendingen, ob der markante, histor-

sche Dorfkern tatsächlich überleben soll.» – Aus einem früheren Schreiben der kath. Kirchenpflege geht hervor, dass eine Besprechung bei der Kantonalen Denkmalpflege ergab, dass das Vogthaus wohl schützenswert sei, aber im Falle eines Abbruchs nichts unternommen würde. Der s. z. ausgesprochene Renovationbeitrag der Denkmalpflege bezifferte sich auf 50 700 Franken, Stand April 1981. Der Heimatschutz, als private Organisation, äusserte sich dahin, dass von dieser Seite her das Vogthaus als schützenswert zu betrachten sei, dass der Heimatschutz jedoch einen Abbruch z. B. aus finanziellen Gründen nicht verhindern könnte. Die Renovationssubvention von dieser Seite wurde mit 10 000 Franken angegeben.

Auffallend ist, so Wassmer, dass die in den letzten Jahren in Oberehrendingen Zugezogenen gegen einen Abbruch des Vogthauses sind, ebenso wie viele jungen Leute. Xaver Blaser ist der Meinung, dass das Verhältnis ungefähr bei 60 zu 40 für den Abbruch sei.

## Der Leser hat das Wort

### Manipulierte Oberrohrdorfer Finanzkommission?

Dieser in BT erschienene Leserbrief kann leider nicht unbeantwortet bleiben. Ich möchte an dieser Stelle nicht nochmals auf die sachliche Frage zu sprechen

Mir tun eigentlich nur die armen Mitglieder der Finanzkommission leid, die da manipuliert worden sind. Oder anders gefragt: Was sind denn das für Mitglieder, die sich auf diese Art und Weise manipulieren lassen? Oder wäre es möglich, dass die Mitglieder doch nicht mani-

### In der Zwickmühle

Die Kontroverse um das Ehrendinger Vogthaus hat sich bis jetzt eher im «Untergrund» abgespielt, wobei in kleinen Kreisen und am Biertisch pro und contra diskutiert wird. Schuld an diesen Unter- und Hintergrundgesprächen ist selbst das «Pro-Vogt-Haus-Komitee» mit ihren Anliegen bis jetzt noch viel zu wenig an die Öffentlichkeit getreten. Diese Zurückhaltung könnte ihren Interessen insofern schaden, indem in der heutigen wirtschaftlichen Situation die finanziellen Aspekte immer mehr in den Vordergrund treten, und schliesslich dazu führen könnten, dass sich die Bürger schliesslich doch für einen Abbruch entscheiden. Insofern wäre dann die ganze Arbeit der Gruppe «für die Katz» gewesen.

Ich glaube, man muss in dieser Sache «beide» Seiten verstehen, sowohl jene, die eine Renovation befürworten, wie auch jene, die dem alten Haus den Garaus machen möchten. Eine definitive Entscheidung sollte allerdings gefällt werden, bevor das neue ökumenische Zentrum eingeweiht wird, damit bei einem eventuellen Abbruch die Dorfplatzvariante ausgeführt werden kann. Und wird nicht abgebrochen, dann weiss man auch, was dereinst einmal geschehen wird.

P. Boner

Aus den Gemeinden



Quelle Stadtarchiv Baden



# Vereinigung Pro Vogthaus

Mit Leserbriefen, Ausstellungen, Aktionen, Festen und – nach der Bewilligung des Baukredits – mit Fronarbeit setzte sich die Vereinigung pro Vogthaus für die Erhaltung der historischen Gebäude Vogthaus und Pfarrhaus ein.

## Oberehrendingen

### Jugend- und Dorffest

#### Vogthaus im Mittelpunkt

Das Vogthaus aus dem 16. Jahrhundert bildet, zusammen mit dem Pfarrhaus, den natürlichen historischen Kern des Dorfes. Deshalb muss die Baugruppe erhalten werden. Die *Vereinigung Pro Vogthaus* will am Jugend- und Dorffest (25. - 27. Juni) in einer *Ausstellung* zeigen, wie ein Dorfmuseum im Vogthaus aussehen könnte. Eine Orientierungstafel wird über die ältere und neuere Geschichte des Hauses Auskunft geben und Ideen für seine zukünftige Nutzung vorstellen. Nicht aus dem 16., sondern aus dem 20. Jahrhundert hingegen wird der Kaffee sein, den die Kaffeestube im Parterre anbieten wird. In der gewölbten Kellertaverne wird es (fast-historischen ...) «Steinbückler»-Wein geben, dazu Gerstensuppe, Rauchwürstchen und natürlich auch Getränke für Kinder. Dies alles zu familienfreundlichen Preisen, wie die Vereinigung Pro Vogthaus bekanntgibt. Der Gewinn - natürlich zugunsten der Erhaltung des Vogthauses - soll nämlich mit einem grossen Umsatz erzielt werden...

Öffnungszeiten der Kaffeestube und der Kellertaverne: wie Dorffest  
Öffnungszeiten der Ausstellung:  
Freitag, 25.6. 18.30-22.00 Uhr,  
Samstag, 26.6. 11.00-22.00 Uhr,  
Sonntag, 27.6. 08.00-19.00 Uhr.

## Festprogramm

### Letzte Vogthaus-Stubete und Finale im Keller Sa/ So 17./ 18. Okt. 87

Wirtschaft geöffnet: Samstag 09.30 – 02.00 Uhr  
Sonntag 11.00 – 20.00 Uhr

Paul Frei beim  
Schnitzen: Samstag ab 09.30 Uhr

Töpfern mit  
Christa Eckmann  
und Sascha Steiner: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr  
Sonntag 11.00 – 12.00 Uhr  
und ab 14.30 Uhr

**Versteigerung des Horus-Falken  
Samstag, 17. Okt. ca. 21.30 Uhr im Vogthaus**



### Letzte Vogthaus-Stubete und Finale im Keller Sa/ So 17./ 18. Okt. 87

Wir laden Sie herzlich zum letzten Vogthaus-Fest vor der Vogthaus-Renovation ein!  
**An diesem Fest wird als besondere Attraktion eine von Paul Frei-Birchmeier geschnitzte Skulptur zu Gunsten der Vogthaus-Renovation versteigert.**



Horus-Falken

Darstellung des ägyptischen Göttersohnes Horus in Gestalt eines Falken, der die Doppelkrone des ägyptischen Reiches trägt. Der Falkengott Horus – bis in die Spätzeit einer der grössten Götter Ägyptens – ist der Sohn der Gottheiten Isis und Osiris. Viele ägyptische Könige fühlten sich als Inkarnation von Horus.

#### Festprogramm (genaue Zeiten siehe Rückseite):

– Man wird Paul Frei-Birchmeier am Samstag ab 09.30 Uhr beim Schnitzen einer Skulptur zuschauen und Fragen stellen können.

– Für Kinder und Erwachsene besteht Gelegenheit zwei Töpferinnen, Sascha Steiner und Christa Eckmann, zuzuschauen oder die eigenen Künste in diesem Handwerk zu testen.

Sollten Sie während Ihres Besuchs Durst bekommen, werden wir Ihnen in der **Kaffeestube** gerne einen Kaffee servieren. Wenn Sie in unsere gewölbte **Kellertaverne** hinabsteigen, können wir Ihnen «Steinbückler»-Wein, Gerstensuppe und Rauchwürstchen anbieten. Natürlich gibt es auch Getränke für Kinder, und alles zu familienfreundlichen Preisen.

Vereinigung Pro Vogthaus  
Oberehrendingen



Vereinigung Pro Vogthaus  
Oberehrendingen

#### Das Vogthaus - ein wichtiger Teil unseres Dorfbilds

In Kürze feiert unser Dorf das Jugend- und Dorffest. Zwar weihen wir ein neues Gebäude, das Gemeindehaus, ein und doch steht das Fest unter dem Motto "Alti Zyte", und das Vogthaus hat sogar das Sujet für die Plakette und den Kleber abgegeben.

Am Jugend- und Dorffest möchte die Vereinigung "Pro Vogthaus" zeigen, warum es sich lohnt, das Gebäude aus dem 16. Jahrhundert zu erhalten. Im Parterre gibt eine Ausstellung einen Eindruck davon, wie ein Dorfmuseum im Vogthaus aussehen könnte. An einer **Orientierungstafel** wollen wir die ältere und neuere Geschichte des Hauses darstellen und zeigen, wie man das Gebäude in Zukunft nutzen könnte. (Öffnungszeiten der Ausstellung: Freitag, 18.30 - 22.00 h – Samstag, 11.00 - 22.00 h – Sonntag, 8.00 - 19.00 h)

Sollten Sie während Ihres Ausstellungsbesuchs Durst bekommen, werden wir Ihnen in der **Kaffeestube** gerne einen Kaffee servieren. Wenn Sie in unsere gewölbte **Kellertaverne** hinabsteigen, können wir Ihnen "Steinbückler"-Wein, Gerstensuppe und Rauchwürstchen anbieten. Natürlich gibt es auch Getränke für Kinder, und alles zu familienfreundlichen Preisen.

Kommen Sie das Vogthaus ansehen und überzeugen Sie sich, dass der Aargauische Heimatschutz richtig entschieden hat, als er das Vogthaus als Regionalprojekt ausgewählt hat.

Vereinigung Pro Vogthaus  
Oberehrendingen



Das Vogthaus Oberehrendingen, wie es heute aussieht. (Bild: Lukas Siegenthaler)

Zwischenorientierung der Vereinigung Pro Vogthaus Oberehrendingen:

## Renovation mit Erlös aus Kunstverkauf

(Is) Ueber das Wochenende stellte der Einheimische Paul Frei-Birchmeier im Vogthaus Oberehrendingen Zeichnungen, Intarsien und Schnitzereien aus. Es handelt sich jedoch nicht um eine «gewöhnliche» Ausstellung, sondern sie stand im Zeichen der Renovation des Vogthauses.

Die Hälfte des Erlöses stellt Paul Frei nämlich der Vereinigung Pro Vogthaus Oberehrendingen zur Verfügung. Und das dürfte eine recht ansehnliche Summe geworden sein. Bereits am Freitag waren die meisten Zeichnungen verkauft. Paul Freis Motive, die grösstenteils aus Ehrendingen stammen, fanden guten Absatz. In den Zeichnungen finden sich vor allem alte Häuser und Dorfteile, abgelegene Winkel und Gärten, an denen man oft achtlos vorbeigeht. Oder wer weiss etwa von den Neuzugezogenen, dass es noch ein «Salzhüüsl» gibt in Oberehrendingen? Eindrucksvoll sind aber auch die Intarsien (Holz-Einlagearbeiten), deren Entstehung übrigens an Ort und Stelle vordemonstriert wurde. In dieser Art

von Kunst ist Paul Frei ja auch kein Unbekannter mehr.

### Stand der Planung

Die Initianten, die sich bekanntlich für die Erhaltung einsetzen, orientierten auch über den Stand der Planung. So liess man denn Pläne für eine sanfte Renovation anfertigen. Die Kosten werden aber auch so auf rund 400 000 Franken zu stehen kommen. Als erstes muss nun aber das Dach gemacht werden, allein dafür sowie für eine Aussenrenovation sind 250.000 Franken notwendig.

Die Vereinigung macht sich aber nicht nur Gedanken über die Finanzierung, sondern auch über den Zweck des Gebäudes. Für Ideen ist man auf alle Fälle dankbar. Uebrigens sind neue Mitglieder herzlich willkommen. Eines weiss man jedoch bereits heute: Das Vogthaus soll möglichst einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die Räume sollen auch nach der Renovation Gemütlichkeit ausstrahlen, wie dies heute schon der Fall ist.

## Ehrendingen

### Die Vereinigung Pro Vogthaus zieht Bilanz

Nun - da das Oekumenische Kirchenzentrum samt Umgebung fertiggestellt und eingeweiht worden ist - zur Freude aller Beteiligten - kann man wohl sagen, können Architekt, Behörden und Baukommission mit Befriedigung auf ihr Werk blicken. Manche Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet oder übertrieben, und hoffentlich haben sich auch Misswollen und Gleichgültigkeit in eine freundliche Einstellung gewandelt.

Angesichts der Neubauten und der stimmungsvollen Innenhofanlage ist aber der Gegensatz zu den seit langem arg vernachlässigten historischen Altbauten Vogthaus und Pfarrhaus unerträglich krass geworden.

Im Bestreben auf Nummer sicher zu gehen und das Heft in der Hand zu behalten, haben die beteiligten Kirchen pflegen die Aktivitäten der Vereinigung Pro Vogthaus auf Sparflamme gesetzt.

Erst, wenn eine (provisorische) Abrechnung Klarheit gibt über den Stand der Finanzen, sollen weitere Schritte unternommen werden, d.h. es soll eine offizielle Kommission ernannt werden.

Dass die so erzwungene Verzögerung nicht überall Verständnis findet, ist sicher verständlich.

Die Vereinigung Pro Vogthaus will indessen nach wie vor durch Information und andere Massnahmen mit-helfen, die Voraussetzungen für eine zweckmässige und kostengünstige Restauration nach Kräften zu verbessern.

Für den Augenblick kann sie folgende Leistungen vorweisen: Pro Vogthaus hat den Anbau, der mit seinem Riegelwerk viel beiträgt zum intimen Charakter des Innenhofes, äusserlich einer Renovation unterzogen. Diese Verschönerungsarbeiten fanden allgemein Beifall.

Pro Vogthaus hat mit Blumenschmuck an den Fenstern das schämige Aussehen des Vogthauses so gut es ging gemildert. Dem Spender vieler Geranien, der Gärtnerei Schwitter gebührt ein besonderer Dank.

Pro Vogthaus hat als Goodwill-Geste das Ausräumen und den Wegtransport des Kirchenmobiliars aus dem Gottesdienstlokal im Dachgeschoss des neuen Gemeindehauses gratis übernommen. Die Zimmerei von Viktor Zimmermann hat mit dem Einsatz eines Autokrans diese Arbeit möglich gemacht.

Das Vogthaus ist ja noch lange nicht «über den Berg» und es wird noch reichlich Gelegenheit sein zu persönlichem Einsatz.

pwa

C Eckmann  
Kundenmaurergeschäft  
Oberehrendingen  
056 / 22 01 64



**Carrosserie- und Spritzwerk**  
**Abschleppdienst**  
**Rostschutz**

**Erwin Lüthi**  
5416 Kirchdorf

Landstr. 215 Tel. 82 30 32

Vereinigung «Pro Vogthaus» offiziell gegründet:

## Vereinigung will Ehrendinger Vogthaus vor dem Abbruch retten

Oberehrendingen (pb) - In den Kellerräumlichkeiten des Vogthauses fanden sich am Mittwochabend rund dreissig «Freunde des Vogthauses» ein und gründeten offiziell eine «Vereinigung pro Vogthaus» mit dem Ziel, das historische Gebäude zu erhalten sowie eine Renovation entsprechend den zur Verfügung stehenden Mitteln anzustreben. Die vom Komitee ausgearbeiteten Organisationsrichtlinien wurden durchwegs gutgeheissen.

Alfons Kaufmann betonte in seiner Begrüssung, dass die Organisation Pro Vogthaus keine Untergrundbewegung sei, obwohl man heute im Vogthauskeller tage. Das Komitee und seine Anhängerschaft, die sich ständig vergrössere, kämpfe für die Erhaltung des historischen Gebäudes, denn das Vogthaus hatte ein Leben, und dieses Leben sollte weiterbestehen. Kaufmann erwähnte, dass der Kreis der Vogthausfreunde noch erweitert werden müsse und dass jedwede Hilfe im Interesse der Sache willkommen sei.

### Zustimmung für eine «lose Vereinigung»

Anton Binder erläuterte Sinn und Zweck der heutigen Versammlung. Es gehe darum, eine Vereinigung zu schaffen, die sich mit dem notwendigen Gewicht dafür einsetze, dass sich Behörden und Bevölkerung bewusst würden, wie wichtig die Erhaltung des Vogthauses auch im Rahmen des Dorfbildes sei. Binder plädierte für eine lose Vereinigung, wobei ein Komitee mit etwa zwölf Personen die Führung übernehmen soll. Obwohl aus der Versammlung Stimmen laut wurden, welche für einen Verein mit Statuten plädierten, wurde der losen Körperschaft mit starkem Mehr der Vorzug gegeben.

### Anzustrebende Ziele

Als Ziele der Vereinigung erwähnte Binder vier Hauptpunkte:

- Rettung des Vogthauses vor dem Abbruch
- Erhaltung des Vogthauses
- Renovation des Vogthauses entsprechend der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel
- Sinnvolle Nutzung des Vogthauses

Innerhalb des Komitees sollen verschiedene Arbeitsgruppen gebildet werden. Ueber die bisher geleisteten Arbeiten orientierte Niklaus Eberle, wobei er mitteilen konnte, dass über eine Renovation und Nutzung durch namhafte Architekten, vor allem der Metron AG, bereits Vorschläge vorhanden seien. Auch das Komitee hat sich über eine zukünftige Nutzung bereits Gedanken gemacht. Im Vordergrund stehen hier drei Hauptkategorien:

- Oeffentliche Nutzung: für Gemeindezwecke und Vereine
- Kulturelle Nutzung: Ortsmuseum, Galerie, kulturelle Veranstaltungen, Musikkeller
- Wirtschaftliche Nutzung: Café Vogthaus, Altersheim, Ausmietung für Veranstaltungen.

Von der Versammlung genehmigt wurde die Schaffung von drei Arbeitsgruppen, die sich mit Finanzen, Recht, Planung

und Oeffentlichkeitsarbeit zu befassen haben.

### Finanzielle Fragen

Ueber die Finanzierung des ganzen Vorhabens war zu vernehmen, dass man nebst den zugesprochenen Beiträgen der Gemeinde (75 000 Franken), des Heimat- und Denkmalschutzes (35 000 Franken) mit zirka 120 000 Franken Gönnerbeiträgen rechnet. Erträge ergäben sich aus den Vermietungen der (nach Metron) in den oberen Stockwerken vorgesehenen Wohnungen. Als oberste Limite für eine vorgesehene Renovation, welche den Charakter des Hauses auf keinen Fall verändern würde, rechnet man mit 500 000 Franken.

### Gemischte Kommission vorgeschlagen

Das Vogthaus ist heute im Besitze der Katholischen und Reformierten Kirchgemeinde Ehrendingen. Das Komitee gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass mit den Eigentümern ein Weg gefunden werden kann, um die vorgesehenen Pläne verwirklichen zu können.

An der heute Freitag stattfindenden katholischen Kirchgemeindeversammlung soll deshalb durch ein Komiteemitglied der Antrag auf die Schaffung einer gemischten Kommission, bestehend aus Mitgliedern der beiden Kirchgemeinden, der Gemeinde und der Vereinigung Pro Vogthaus, gestellt werden.



Die neugegründete Vereinigung «Pro Vogthaus» hat sich eindeutig für die Erhaltung und welches als markanter Punkt der Gemeinde bezeichnet wird, ausgesprochen.

Renovation des historischen Gebäudes, (Foto: P. Boner)

ter im

### Vogthaus-Umfrage

#### Mehrheit für die Erhaltung

In den letzten Tagen hat die Vereinigung Pro Vogthaus Ehrendingen die Umfrage ausgewertet. Die Ergebnisse sind erfreulich: Rund 65 Prozent der Befragten sprachen sich für das Vogthaus aus («Erhaltung ohne Steuererhöhung»). Dies bedeutet, dass eine Mehrheit die einfache Renovation will. Wir müssen aber zur Kenntnis nehmen, dass rund ein Fünftel der Befragten für den Abbruch war, meist mit der Begründung, das verlotterte Gebäude passe nun schon gar nicht mehr zum neuen Kirchenzentrum. 15 Prozent der Befragten waren unentschieden.

Wir sind uns bewusst, dass sich im Fall einer Abstimmung andere prozentuale Anteile ergeben können, glauben jedoch, dass das Resultat unserer Umfrage ein klarer Auftrag an die Kirchenpflegen und an uns ist, die konkreten Planungsarbeiten zur Erhaltung des historischen Gebäudes in Angriff zu nehmen und den Kirchgemeindeversammlungen möglichst bald eine Abstimmungsvorlage zu unterbreiten. Damit erst gelangten wir auf den Weg zur wirklichen Vollendung des Kirchenzentrums: Architekt Moser hat ja sein Projekt «Il Cortile» (der Hof) genannt und das Vogthaus als eine seiner Flanken von Anfang an einbezogen.

Wir danken allen Befragten dafür, dass sie uns Auskunft gegeben haben. Wir konnten etwa ein Viertel der Haushaltungen (Ober- und Unterehrendingen zusammengefasst) befragen. Schöner wäre es natürlich gewesen, alle Einwohner befragen zu können. Dazu aber hätten wir vier mal mehr Befragter gebraucht, die wohl nur zur Verfügung gestanden hätten, wenn auch die Vereinigung Pro Vogthaus vier mal grösser wäre ... Dann aber wäre wohl die Umfrage überhaupt nicht nötig gewesen!

### Würen



#### Zivilstandsnahe Geburten

9.4. zu Leugge Erich und der Meier, von L. Würenlingen  
26.4. zu Leugge Oliver, des Anna geb. des AG, in Würen  
30.4. zu Br. André und de Riedt TG, in

#### Trauerungen

12.4. in Ber Konrad, 1948 renlingen in Marta, 1946, angeh., in Ge 13.4. in Volk 1952, von W ZH, mit Vo

#### Turnen

#### Velotour

Am Diensta wir im Rah dermann» e meln uns un Engel. Zur dermann h Velo-Tour v terung durc tem Wetter Nr. 22 62 Vergnügen!

#### Schütze

#### Feldsch

Schiessplat Freitag, 25 Samstag, 26

## Leser nehmen Stellung

### Oberehrendingen

#### Weg mit Vögten!

Ja, ich glaube es gibt eine Antwort an den alten Herrn Vogt! Und ich hoffe, dass es auch den Architekten gibt, der das Vogthaus von den Plänen ausradiert. Erst wenn das Vogthaus ausradiert, wird das Tor offen sein zu unserem neuen Kirchenzentrum. Das alte Pfarrhaus mit dem Türmchen und Wendeltreppe das soll erhalten bleiben. Und dann wird unser Dorfbild schön sein! Aber nicht, wenn so ein alter Steinklotz an einer wichtigen Verbindungsstrasse hinaus ragt. Soll das Vogthaus erhalten bleiben, nur weil ein Vogt darin gehaust hat? Das muss ein guter Vogt gewesen sein, dass man jetzt in sein Haus Millionen von Franken hineinstecken will. Und ohnehin glaube ich, dass wir jetzt dann genug Lokale haben für unsere Vereine und Anlässe in der Gemeinde. Vielleicht sind in der Pro Vogthaus Vereinigung finanziell so kräftige Herren, die zur Kasse stehen können, um nicht noch unsere Gemeinde belasten zu müssen.

Freuen wir uns auf das neue Kirchenzentrum ohne Vogthaus! Und ich hoffe, dass die Kirchgemeinde noch das letzte Wort dazu geben kann, und nicht die Pro Vogthaus Vereinigung. Schon in der Kirchgemeindeversammlung, wo es um das neue Projekt ging, hätte ich in die Turnhalle schreien mögen, es gibt Herren hier, die wollen ein neues Vogthaus, aber keine neue Kirche. Das ist die Antwort Herr Vogt! Ein kurzer Haarschnitt weg!

Eine alte Ehrendingerin

Weinetiketten + Plaketten zur Einweihung

